



Aus: Ausgabe vom 04.10.2022, Seite 4 / Inland

ABRÜSTEN STATT AUFRÜSTEN

Für Frieden, gegen »Querfront«

Tausende Kriegsgegner bei Aktionstag am Sonnabend auf der Straße.
Berichterstattung über angebliche Nähe zu Rechten

Von Henning von Stoltzenberg



Foto: IMAGO/aal.photo

Auch in München gingen am Sonnabend Kriegsgegner auf die Straße

Die Bilanz: positiv. In einer Erklärung zeigt sich die hiesige Friedensbewegung zufrieden mit ihrem Aktionstag vom 1. Oktober. Unter dem Motto »Keinen Euro für Krieg und Zerstörung! Statt dessen Milliarden für eine soziale, gerechte und ökologische Friedenspolitik! Stoppt den Krieg! Verhandeln statt schießen!« hatten der Bundesausschuss Friedensratschlag und die Kooperation für den Frieden dazu aufgerufen, gegen den Ukraine-Krieg auf die Straße zu gehen. In rund 30 Städten fanden Demonstrationen und Kundgebungen statt, an denen sich insgesamt mehrere tausend Menschen beteiligten. Die größte Veranstaltung mit etwa 1.500 Personen gab es den Angaben zufolge in Hamburg. In Berlin versammelten sich rund 1.200 Menschen, in Stuttgart an die 1.000.

Thematisiert wurden der Überfall Russlands auf die Ukraine und seine Folgen ebenso wie die steigenden Rüstungsausgaben Deutschlands und weiterer NATO-Staaten. »Den Fokus haben wir auf die Forderung gelegt, keine weiteren Waffen an die Ukraine zu liefern, denn darin besteht in der Friedensbewegung große Einigkeit«, erklärte Willi van Ooyen im Namen des Organisationskreises am Montag gegenüber *junge Welt*. »Anders sieht es mit den Forderungen nach Beendigung der Sanktionen aus. Der Aufruf zum Aktionstag war der Minimalkonsens: Unter Sanktionen sollen keine Menschen leiden müssen.«

Jutta Kausch, Sprecherin der Friedenskoordination Berlin (Friko), äußert am Montag gegenüber *jW* einen klaren Standpunkt: »Die Gruppen der Friedenskoordination positionieren sich eindeutig gegen die Sanktionen, wir sehen sie als eine Form des Wirtschaftskrieges, den wir selbstverständlich ablehnen.« Eine ähnliche Formulierung hatte sich zuvor in dem Hamburger Demonstrationsaufruf gefunden. Darin heißt es: »Der Wirtschaftskrieg des von den USA geführten Westens schadet Europa und wird dazu führen, dass wir, die in Deutschland lebenden Menschen, verarmen und im Winter frieren müssen. Dagegen gehen wir auf die Straße. Wir fordern ein Ende der Waffenlieferungen und Verhandlungen über einen Waffenstillstand.«

ANZEIGE

Kuba hautnah und unverfälscht erleben

Den Jahrestag des Sieges der Revolution mit anderen Internationalisten feiern? Kubas Gesellschaftsmodell in Schulen, Polikliniken und Fabriken hautnah kennenlernen? Die Stätten der Revolution erkunden? Die Landwirtschaft beim Arbeitseinsatz unterstützen? Auf in die Nordische Brigade des Kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft!

Termin: 14.12.–2.1.2023
Anmelden: bis 6.11.2022
www.cuba-si.org/reisen

In den bürgerlichen Medien spielte bei der Berichterstattung über die Veranstaltungen vor allem ein Thema eine Rolle: die mögliche Nähe zur politischen Rechten. Besonderes Augenmerk entfiel dabei auf die Berliner Friedensdemonstration. In der Hauptstadt fand parallel eine Kundgebung der »Handwerker für den Frieden« statt. Versammlungsleiter und Handwerksmeister Karl Krökel steht in der Kritik, weil er dem reaktionären *Compact*-Magazin vor der Kundgebung ein Interview gegeben hatte. Sichtbar vor Ort waren Mitglieder der

rechten Pseudogewerkschaft »Zentrum Automobil« sowie »Querdenker«-Gruppen. Als am Ende der Versammlung dazu aufgerufen wurde, nun zur linken Friedenskundgebung zu gehen, folgten dem einige Personen, darunter eine nicht verifizierbare Zahl aus dem rechten Spektrum. Noch am selben Tag erschien bei *spiegel.de* ein Artikel mit dem Titel »So kam es zur ersten Querfront im ›heißen Herbst‹«. In dem Beitrag versuchen eine Autorin und ein Autor mit offensichtlich wenig Demonstrationserfahrung, die Verantwortung der Friko für die Teilnahme Rechter herbeizuschreiben. Es habe bereits im Vorfeld Warnungen gegeben, heißt es dort, doch die Ordner hätten nur zugeschaut. Außerdem seien mehrere Minuten vergangen, bevor es eine Distanzierung gegeben hätte.

»Als ich ganz zu Beginn unserer Demonstration auf die Bühne gegangen bin, war mein erster Satz eine Distanzierung von rechten Kräften«, erwiderte Jutta Kausch gegenüber *jW*. »Später hat unser Koorganisator Uwe Hirsch die Polizei vom Lautsprecherwagen aus aufgefordert, die Rechten unserer Demonstration zu verweisen.« Es sei darüber hinaus auffällig, dass versucht werde, jede Forderung und Argumentation, die nicht dem herrschenden Narrativ zum Ukraine-Krieg entspreche, in die rechte Ecke zu stellen. »Die versuchte Teilnahme rechtsradikaler Organisationen in Berlin konnte durch entschiedenes Auftreten der Veranstalter:innen abgewehrt werden«, heißt es dann auch in der Erklärung von Willi van Ooyen und Angelika Wilmen im Namen des Orgateams des Aktionstages.

Dass es Sprechchöre gegen rechts aus der Demonstration gegeben und die Polizei sich schützend vor die Rechten gestellt hatte, konnte auch im *Spiegel*-Artikel nicht verschwiegen werden. Die Frage, welche Möglichkeiten Versammlungsorganisatoren darüber hinaus haben, Neonazis ohne Unterstützung der anwesenden Polizeikräfte von einer Kundgebung zu entfernen, wurde indes nicht beantwortet.

Dein Abo für den heißen Herbst!

in Zeiten der sozialen Verwerfungen braucht es ein Korrektiv, das die Propaganda der Herrschenden in Wirtschaft und Politik aufzeigt. Deshalb: jetzt das *jW*-Abo abschließen!

[junge Welt Vollabo](#)

★★★★ Login erforderlich

Ich möchte einen Leserbrief zum Artikel verfassen

Ähnliche Regio

Ähnliche:



Foto: Florian Baillot

18.05.2022

ABO Gegen den Strom

Friedensbewegung lädt zum Kongress »Ohne NATO leben«. Bei Teilen der Linkspartei stößt das auf Ablehnung



Foto: Christian Ditsch/version-foto.de

04.04.2015

ABO Wieder mehr werden

Mit dem Konflikt in der Ukraine rückt der Krieg näher. Bei den Ostermärschen kann die Friedensbewegung in der BRD ein Zeichen setzen. Die junge Welt ist dabei



Foto: Wikipedia

05.05.2014

ABO Klartexter des Tages: Friedensbewegung

Mehr aus: Inland

»Für sie gibt es nicht nur Freund oder Feind« vom 04.10.2022

Im Krieg oder nicht im Krieg? vom 04.10.2022

Konfliktstoff Dünger vom 04.10.2022

Protest in Schwedt vom 04.10.2022

»Ich blicke mit Panik auf die kommenden Monate« vom 04.10.2022

ANZEIGE

jW-Shop

VIVA LA HABANA 2023

Jahreskalender mit Fotos kubanischer und europäischer Fotografen
14-seitiger Wandkalender A4: 6,90 Euro - A3: 12,90 Euro

Hier bestellen!

verlag 8.mai

VIVA LA HABANA 2023

SERVICE

ABOSERVICE / WERBEN / SHOP / KIOSKFINDER / TERMINKALENDER / AGB / KONTAKT / HILFE / ÜBER UNS / JOBS

PROJEKTE

MAIGALERIE / ROSA-LUXEMBURG-KONFERENZ / MELODIE & RHYTHMUS / FOTOWETTBEWERB / GRANMA

UNTERSTÜTZEN

GENOSSENSCHAFT / AKTION / SPENDEN

